

Meinungen von MitarbeiterInnen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum

Auswertung eines Fragebogens

U. WIESINGER & G. AUBRECHT

Neben der Geschichte der Arbeitsgemeinschaft, Naturschutzthemen und wissenschaftlichen Beiträgen wollen wir in unserer Jubiläumsschrift auch unmittelbare Aussagen einiger MitarbeiterInnen der Arbeitsgemeinschaft für sich sprechen lassen. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, wie sich die Arbeitsgemeinschaft im Laufe der Jahre entwickelte und an die Erfordernisse der Zeit anpasste.

Die Stellungnahme von Frau Dr. G. Th. MAYER wurde, da sie sich in erster Linie auf geschichtliche Ereignisse bezieht, vollständig in den entsprechenden Beitrag übernommen, ebenso ein Auszug von Herrn Kons. A. FORSTINGER über die Suche nach Kontakten zu Ornithologischen Vereinigungen.

Wir glauben, dass diese Zusammenstellung aus heutiger Sicht interessant ist und vor allem zukünftigen Lesern einen Einblick in persönliche Meinungen von MitarbeiterInnen gewähren kann. Für die Arbeitsgemeinschaft selbst sind diese Aussagen wichtig, da einige Wünsche für die zukünftige Arbeit Schwerpunkte vorzeichnen und Korrekturen erlauben.

Der Fragebogen ging an einige ausgewählte MitarbeiterInnen, die zu unterschiedlichen Zeiten der Arbeitsgemeinschaft beitraten. Es ging darum, punktuell zu schauen, welche Motive für einen Beitritt bestanden, wie die Arbeitsgemeinschaft zur Beitrittszeit und heute gesehen wird, wohin sie sich weiter entwickeln könnte oder sollte. Es handelt sich um keine repräsentative Umfrage, es geht um die ganz persönliche Sichtweise einiger Aktivisten der Arbeitsgemeinschaft.

Die Spannweite der Beitrittsdaten unter den Befragten reicht von 1954 bis 1992.

Welche ornithologischen Aktivitäten bestanden bereits beim Beitritt?

Meist gab es doch bereits sehr intensive Aktivitäten wie z.B. Beringungstätigkeit, aber mitunter auch einfaches Interesse an der Vogelbeobachtung. Wissenschaftliche Beschäftigung im Rahmen des Studiums war für einige ein wichtiges Motiv, zur Arbeitsgemeinschaft zu kommen.

Einige konkrete Antworten zusammengefasst:

Beobachtung, Beringung, Lehramtsausbildung mit einschlägiger Hausarbeit; noch wenig Wissen, aber Interesse: „Hatte zu dem Zeitpunkt noch sehr lücken-

hafte Artenkenntnisse und stand erst am Anfang meiner Beschäftigung mit der Ornithologie“; Dissertation mit ornithologischem Thema, Siedlungsdichteuntersuchung.

Motive für den Beitritt

Das Hauptmotiv wurde in einer Antwort artikuliert:

Der Wunsch nach „Lernen, lernen, lernen! Suche nach Gleichgesinnten!“;

Interesse, Mitarbeit bei Beringung, Treffen von Gleichgesinnten und Gedankenaustausch wurden immer wieder genannt.

Zur Arbeitsgemeinschaft kam man durch Kontakte mit persönlich bekannten MitarbeiterInnen; man wurde zu Treffen mitgenommen; man schrieb an Dr. G. MAYER und wurde zu den Treffen eingeladen.

Wie hat sich die Arbeitsgemeinschaft beim Beitritt dargestellt?

Wissenschaft und Dokumentation:

Besonders häufig genannt wurden regelmäßige Erhebungen, die Wasservogelzählungen, die Erfassung der Erst- und Letztbeobachtungen von Zugvögeln, Beringung, Dokumentation, Langzeitentwicklung, faunistische Datenerhebungen.

Die Befragten erwähnen den starken Einfluss und Bezug der Arbeit von Dr. G. MAYER, „Eine sehr elitäre Gruppe, in der nur wenige Mitarbeiter wirklich aktiv waren.“ Bei später Beigetretenen war die Brutvogelkartierung wichtiger Bestandteil des Erscheinungsbildes.

Naturschutz:

Bei den früh Beigetretenen wurde kaum ein Bezug wahrgenommen. Persönliche Aktivitäten betrafen aber z.B. die Tätigkeit als Naturwacheorgan. Erst bei einem Beitritt in den 1990er Jahren taucht die Wahrnehmung eines Bezuges der wissenschaftlichen Arbeit zu Konsequenzen im Naturschutz verstärkt auf.

Gesellschaftliches, Exkursionen:

Im Vordergrund stand für viele die Möglichkeit zu Treffen mit Gleichgesinnten, die in einem Fall als ornithologische Plauderstunden bezeichnet wurden. Gelegentliche Exkursionen werden angeführt, die aber überraschend wenig genutzt wurden. Für viele war das Jahrestreffen der wichtigste Kontakt.

Wo fand man sich selbst?

- Teilnahme an Veranstaltungen der österreichischen Vogelwarte
- Nutzung der Literatur
- Mitarbeit bei den Wasservogelzählungen

- Mitarbeit bei konkreten Datenerhebungen
- Mitarbeit bei der Vogelberingung
- im Vordergrund standen auch intensive lokale Aktivitäten
- Beteiligung an den laufenden Arbeitsvorhaben
- Brutvogelkartierung
- fachliche Diskussionen

Wie wird die Arbeitsgemeinschaft heute gesehen?

Wissenschaft und Dokumentation:

Die Themen sind breiter gestreut.

- Brutvogelkartierung ist eine wichtige Aktivität
- Populationsökologie
- kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit
- Monitoring - Projekte als Grundlagen für Naturschutzarbeit
- Sonderband „Zur Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich“ als Meilenstein in der Arbeit
- die Zeitschrift „Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich - Naturschutz aktuell“ als wichtiges Medium der wissenschaftlichen Arbeit
- wie früher sind die Wasservogelzählungen eine wesentliche Aufgabe
- Beringung hat heute weniger Bedeutung
- Mitarbeit in fachlich qualifiziertem Kreis als Auszeichnung und Ansporn
- große Bedeutung qualifizierter „Amateure“

Naturschutz:

Der Band „Zur Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich“ und insbesondere die Arbeit am Brutvogelatlas stellen wichtige Grundlagen für Naturschutzarbeit dar. Die Arbeitsgemeinschaft wurde zu „einer der wichtigsten Naturschutzinstitutionen“ in Oberösterreich; wissenschaftliche Grundlagen für Entscheidungen im Naturschutz. „Alle ernsthaften Naturschutzinstitutionen müssten Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft pflegen.“ „Dieser Arbeitsschwerpunkt macht für mich die Arbeitsgemeinschaft so wertvoll und unterscheidet sie so stark von früher.“ Es gibt aber auch die Meinung, dass der konkrete Einsatz im Naturschutz zu gering ist. Anbringung von Nistkästen.

Gesellschaftliches, Exkursionen:

Die Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft und der Wasservogelzähler gelten als Fixpunkt im Programm und als wichtiger Treffpunkt zum Gedankenaustausch und „zum Ratschen“. Exkursionen mit den südböhmischen und den ungarischen Kollegen. Verbesserung und Intensivierung der Treffen wurde erreicht. Allerdings ist es immer noch schwierig, junge MitarbeiterInnen zu finden, Arbeitsabende und Vorträge sind aber dazu geeignet. „Vorzüglich die monatlichen

Treffen und Vorträge.“ Für einige ist aus Gründen der Entfernung, der Verkehrsmittel oder des Alters nur eine eingeschränkte Teilnahme an den Treffen möglich.

Wo finde ich mich in der Arbeitsgemeinschaft?

Bei den Jahrestreffen mit den lebhaften Diskussionen. Zufriedenheit mit den Tätigkeitsfeldern, auch wenn man sich nicht an allen Aktivitäten beteiligen kann. Regelmäßige Erhebung und Verarbeitung von Daten.

Wie hat sich die Arbeitsgemeinschaft verändert?

Sie ist progressiver, moderner geworden. „Vom reinen Datenarchiv hin zu einer aktiven Gruppe, vor allem in bezug auf Arten- und Naturschutz“.

„Problemlose Möglichkeit der Präsentation und Veröffentlichung der Ergebnisse der Arbeit“.

„Was besonders hervorzuheben ist, es gibt keinen Standesdünkel zwischen Akademikern und Liebhaberornithologen.“

Wohin soll sich die Arbeitsgemeinschaft weiterentwickeln?

Ein Wunsch betrifft genaue Erhebung von Bestandsdaten für einige bedrohte Arten.

Zugänglichkeit der Literatur auch für „Nicht-Linzer“.

Schwerpunkte im Bereich Ökologie. „Aktive Naturschutzarbeit nach dem Beispiel des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern.“ „Konzentrierte Wertung der Daten mit konkreten Schlussfolgerungen und Forderungen für den Naturschutz“. Zur Bewältigung vieler Aufgaben besteht die Notwendigkeit hauptberuflicher Arbeit.

„Jedenfalls soll die Arbeitsgemeinschaft den eingeschlagenen Weg weitergehen und auch nach Beendigung des Atlasprojekts wieder ein größeres Projekt in Angriff nehmen.“

Eine Geschichte oder ein Erlebnis aus der Arbeitsgemeinschaft

Dr. Susanne „Susi“ STADLER zu einigen Erinnerungen:

„Da war die Wasservogeltagung in Ebensee, wo nach einem Vortrag über die Unterschiede bei den diversen See- und Lappentauchern bei der nachmittäglichen Exkursion an den Traunsee jeder dachte, es sei ein Scherz, als die ersten Beobachter ans Seeufer gelangten und riefen - ein Prachtaucher! Tatsächlich aber schwamm einer ganz nahe am Seeufer.“

Wunderschöne Erinnerungen verbinde ich auch mit den Kontrollgängen bei den „Salzkammergut-Uhus“: Die Schritte knirschen im Schnee, eisig kalte Luft, der Vollmond, der sich im Hallstättersee spiegelt und dazu die Rufe des Uhu-Paares. Ein anderes Jahr sind wir beim Anmarsch zum Uhu-Felsen bis zu den Knien im Schnee versunken und an manchen Stellen auch mal bis zu den Hüften eingebrochen... Auch das Erlebnis, erstmals junge Uhus zu hören, werde ich nie vergessen. Anfangs, als sie noch von weiter ferne riefen, dachte ich, es handle sich um einen Wellensittich, den man von einem Haus aus rufen hört.

Die 1999er Trebon (Südböhmen) Exkursion wird mir - neben den ornithologischen Schmanckerln - als die Exkursion in Erinnerung bleiben, bei der ich am meisten gelacht habe. Das kann man aber nicht schildern, das muss man erlebt haben.

Eines meiner schönsten ornithologischen Erlebnisse 1999 war die Entdeckung eines Steinrötel-Weibchens bei einer Bergtour im Wildenkogelgebiet. Dass die Ornithologen auch nachhaltigen Eindruck hinterlassen, zeigte sich bei der vorhergehenden Nächtigung auf der Hochkogelhütte: Der Hüttenwirt erinnerte sich noch lebhaft an die Ornithologengruppe, die bei einer der südböhmisch - oberösterreichischen Exkursionen vor Jahren hier genächtigt hatte. Besonders die Tatsache, dass einer von ihnen (Franz SCHLEMMER, Abb. 1) barfuss „wie eine Gams“ die steilsten Felsen erklimmte und sich später in der Nacht verabschiedete und ebenso barfuss ins Tal marschierte, weil er jemand vom Bahnhof abholen musste, hat es ihm angetan.“

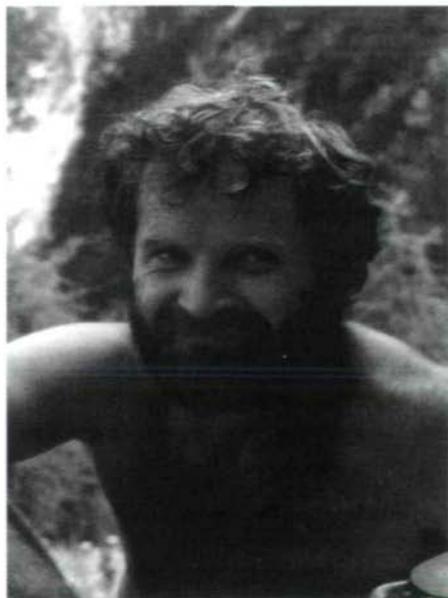


Abb. 1: Franz SCHLEMMER

Als Schlusswort der Wunsch eines Mitarbeiters:

„Ich wünsche der Arbeitsgemeinschaft eine der Kompetenz entsprechende gesellschaftspolitische Bedeutung!“

Anschrift der Verfasser:

**Mag. Udo B. WIESINGER
Museum Industrielle Arbeitswelt Steyr
A-4400 Wehrgrabengasse 7, AUSTRIA**

**Dr. Gerhard AUBRECHT
OÖ. Landesmuseum/Biologiezentrum
J.W. Kleinstr. 73
A-4040 Linz, AUSTRIA**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [SB02](#)

Autor(en)/Author(s): Wiesinger Udo B., Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: [Meinungen von Mitarbeiterinnen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum. Auswertung eines Fragebogens 101-106](#)